

# «Respektiere mich, egal wie kurz mein Rock ist»

**ZÜRICH. 10-Jährige mit Make-up und Miniröcken: Der Kleidungsstil bestimmter Mädchen sorgt für Diskussionen.**

Einige junge Männer glauben zu wissen, warum Mädchen in der Schule «Schlampen» genannt werden: «In den Clubs bieten sich die Frauen in den knappsten und kürzesten Outfits den Typen an, als würden sie am Sihlquai stehen. Es ist erschreckend», erzählt ein Security-Mitarbeiter. 16-jährige Mädchen würden ihm am Clubeingang ihre Handynummer anbieten oder ihn fragen, ob sie ihn oral befriedigen sollen, um in den Club reinzukommen. Sein Fazit: «Wie soll man vor solchen Frauen noch Respekt haben?»

Jugendcoach Sefika Garibovic, die viel in Primarschulen unterwegs ist, berichtet von 10-jährigen Mädchen, die Miniröcke, Absatzschuhe und Korsette tragen oder falsche Wimpern, Fingernägel und

Haarextensions haben. «Ich sehe Mädchen, die geschminkt sind wie Uriella.» Die Mädchen stammten aus allen sozialen Schichten. Als Vorbild dienten Sendungen wie der «Bachelor», wo 20 Frauen um die Gunst eines Schönlings buhlten. Garibovic: «Der Feminismus hat in der Schweiz versagt.»

Gegen diesen Vorwurf wehrt sich Rosmarie Zapfl, ehemalige Präsidentin des Schweizerischen Frauendachverbandes Alliance F. «Mädchen sollen sich anziehen dürfen, wie sie wollen.» Der Kleidungsstil demonstriere: «Ich mache, was mir gefällt.» Er sei ein Ausdruck von Selbstbewusstsein. Einen

freizügigen Kleidungsstil als Freipass dafür zu missbrauchen, Schülerinnen als «Schlampen» zu bezeichnen, sei absolut unzulässig. Zapfl: «Die Mädchen müssen den Jungs klarmachen: Du hast mich zu respektieren, egal, wie kurz mein Rock ist.»

DÉSIRÉE POMPER



Sexy Kleidung soll kein Freipass sein.

PRISMA/EMIL POZAR

## Gefängnis für Babyschüttler gefordert

ZÜRICH. Ein junges Paar erschien im März 2014 im Zürcher Kinderspital und lieferte ihren erst wenige Wochen alten Sohn mit massiven Kopfverletzungen in die Klinik ein. Der überforderte Vater hatte das schreiende Kleinkind mehrfach brutal durchgeschüttelt, wobei der Bub erheblich verletzt wurde. Der Italo-Schweizer wurde kurz danach festgenommen und sitzt seither im

Gefängnis. Der heute 25-jährige Beschuldigte gab gestern vor dem Bezirksgericht Zürich seine Tat zu. Er habe sein Kind keinesfalls verletzen wollen. Er gestand aber, die Nerven verloren zu haben. Dies bestätigte auch die Mutter des Kindes. Zudem kam heraus, dass der Mann seiner schwangeren Partnerin in den Bauch getreten haben soll. Die zuständige Staatsanwältin ver-

langte für den Beschuldigten eine unbedingte Freiheitsstrafe von 3,5 Jahren, zudem sollen zwei ehemals bedingte Vorstrafen widerrufen werden – was zu einer Strafe von total fünfeneinhalb Jahren Haft führen würde. Der Verteidiger sagte, der überforderte Vater habe fahrlässig, aber nicht vorsätzlich gehandelt. Das Urteil soll demnächst eröffnet werden. ATTILA SZENOGRADY

ANZEIGE

### 20 Sekunden

#### Post zurück

BERN. Der Bundesvertreter soll der schen Post nahele Dritprodukte in it len zu verkaufen. sion für Verkehr u deswesen des Nati einstimmig ein en Postulat eingereic

#### Stillende M

BERN. Im Vergleich 2003 hat der Ante schliesslich stillen der Schweiz um fa zugenommen. Zwe Mütter stillen drei Monate lang ohne Gabe von Wasser, kost. SDA

#### Sommerzeit

BERN. In der Nacht beginnt die Somm Uhren werden um Uhr vorgestellt. SDA

#### Weniger U im letzter

BERN. Die Suva ha 459 921 Unfälle krankheiten reg Prozent weniger Heilkosten stieg auf 1,16 (Vorjahr: den Franken an Heilkosten zahlte gelder in der HÖ Milliarden Frank Prozent mehr als Gründe für die Zu höhere Löhne 1 Arbeitsunfähigkei der Mitteilung der

24.3. BIS 26.3.2015



40%

6.95 statt 11.70  
Alle Coca-Cola in Packung  
à 6 x 1,5 Liter, max. 5 Stück  
pro Einkauf  
z.B. Classic

MIGRO

Ein M überrasch